

Fachexkursion nach Kuba im November 2018

„Nie sah ich ein schöneres Land, noch freundlichere Menschen“ – so schrieb Christoph Kolumbus in sein Tagebuch, als er 1492 als erster Europäer an der Küste Ost-Kubas vor Anker ging. Die vom Reisedienst Bartsch in Kooperation mit dem DVW Baden-Württemberg e.V. und dem DVW Bayern e.V. veranstaltete Reise führte 13 Geodätinnen und Geodäten zu einer Rundreise in das von Kolumbus wunderbar beschriebene Kuba. Wir waren auf Entdeckungsreise zwischen der Hauptstadt Havanna, den Kolonialstädten Cienfuegos, Santa Clara und Trinidad und riskierten auch einen Blick in die Naturschönheiten des Westens. Während der Reise hatten wir Baden-Württemberger darüber hinaus die einmalige Möglichkeit, uns außerhalb des beruflichen Alltags mit bayrischen Kollegen auszutauschen. Neben unseren Berufskolleginnen und -kollegen aus dem Freistaat begleitete uns zudem eine Gruppe der Maler- und Lackiererinnung Berlin.

Nach einem ca. 11 ½ stündigen Flug und rund 8.200 km zurückgelegter Strecke, erreichten wir den kubanischen „Aeropuerto Internacional José Martí“. Dort begrüßte uns „Jorge“, unser Reisebegleiter, bei karibischen Abendtemperaturen (+25 Grad). Ein Bus brachte uns in die ca. 15 km entfernte Hauptstadt Havanna. Begleitet von heißer rhythmischer Musik wurde unsere Reisegruppe im Hotel Inglaterra, dem ältesten und klassischsten Hotel Kubas, empfangen und wir konnten anschließend die ersten kubanischen Cocktails auf der Dachterrasse des Hotels genießen. Musikalische Klänge und Tänze der kubanischen Jugend füllten die Nacht und wir wurden mit einem atemberaubenden Ausblick über Havanna belohnt.

Unsere erste Fachexkursion erfolgte mit fachkundiger Begleitung durch das koloniale Zentrum von Havanna, das im Jahr 1982 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt wurde. Beeindruckt haben dabei insbesondere die Erklärungen zur Entstehung des Kanal- und Wassernetzes in Havanna. Wir besichtigten die imposantesten Sehenswürdigkeiten wie den Plaza de Armas, Templete, Palast der Generalkapitäne, den Kathedralenplatz oder die Plaza Vieja und kamen schließlich auch an der Stamm-Bar Hemingway's vorbei. Im Bodeguita – so besagt es die Geschichte – hat er selbst den kubanischen Cocktailklassiker „Mojito“ erfunden.

Der Bus kutscherte uns anschließend durch den Hafentunnel zu den Festungsanlagen, die auf der anderen Seite Havannas liegen. Von hier aus hat man nicht nur einen phantastischen Blick auf das alte und moderne Havanna, sondern kann auch die einzigartigen selbstgedrehten Zigarren und den kubanischen Rum genießen. Auf dem Rückweg durch den Hafentunnel erklärte uns Jorge, dass der Tunnel nach Vorbild des Hamburger Elbtunnels konstruiert und gebaut wurde.

Nach einem landestypischen Mittagessen erwartete uns am Nachmittag ein Fachvortrag von der Direktion des messtechnischen Labors am nationalen Forschungsinstitut für Metrologie, der INIMET. Die INIMET ist vergleichbar mit der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt in Braunschweig, einer Bundesoberbehörde mit wissenschaftlich-technischen Dienstleistungsaufgaben im Bereich Eich- und Messwesen. Bereits kurze Zeit nach der kubanischen Revolution, Ende der 50 er Jahre wurde 1964 mit der „School of Metrology“ der Grundstein des INIMET zur Ausbildung von Technikern gelegt. Im November 1964 wurde schließlich das erste Zentrallabor für Metrologie in Kuba eingeweiht. Die INIMET verfügt zur Durchführung ihrer wissenschaftlichen, technischen und messtechnischen Kontrolltätigkeiten über umfangreiche

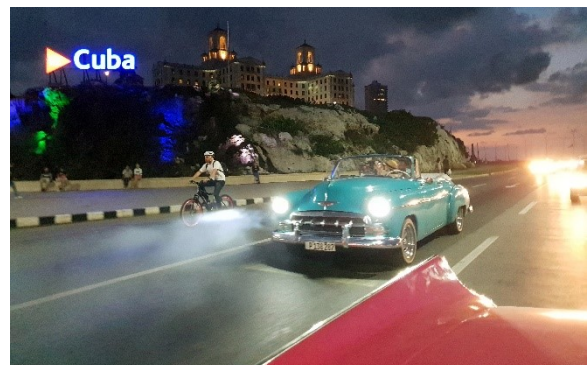
konventionelle Laboratorien. Kuba hat durch die INIMET weltweite Verknüpfungen und arbeitet mit Institutionen auf fünf Kontinenten zusammen. Leider hat die INIMET wenig mit der „Vermessung“ im klassischen Sinne zu tun. Wir erfuhren aber zumindest, dass Landkarten von der Organisation „Geocuba“ hergestellt und von deren Geografen und Bauingenieuren geführt werden.

Vorbei an unzähligen Oldtimern, Cabrios und Limousinen führte uns unsere Reise in das moderne Havanna des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Dieses wird maßgeblich vom Plaza Revolución, Miramar, den Villen- und Diplomatenviertel, Clubs und Herrenhäusern geprägt. Reiseleiter Jorge erzählte uns einiges Wissenswertes zu den Eigentumsrechten der Besitzer. Im Gegensatz zu hiesigen Gewohnheiten sind in Kuba die Eigentumsrechte an den Grundstücken beschränkt und werden vom Stadtplanungsamt festgehalten, registriert und dokumentiert. Diese Arbeit führen überwiegend Architekten durch.

Ein Besuch auf dem Zentralfriedhof, einer Ministadt aus Marmor, Bronze, Engeln und Kreuzen, mit mehr als 1 Million Grabstätten und so groß wie fast 80 Fußballfelder, stand ebenfalls auf dem Reiseprogramm. Der dortige Fremdenführer berichtete Vieles und Interessantes zur Entstehung und Mythen der Gräber. Im Anschluss waren wir bei einem Sozialprojekt mit jungen Leuten, der Tanzgruppe „Havanna Queens“, zu Gast. Hier können begabte junge Menschen gemeinsam Tanzen lernen und als Mitglied einer Truppe an nationalen und internationalen Tourneen teilnehmen. Auf dem Weg dorthin konnten wir die wohl weltweit größten und dicksten Feigenbäume mit ihren gigantischen Luftwurzeln und Umfängen von 10 und mehr Metern betrachten.

Nachmittags begaben wir uns wieder auf Hemingway's Spuren. Wir durchstreiften seinen weitläufigen Park und besuchten seine Villa in San Francisco de Paula. Hemingway verliebte sich bereits 1932 in die Insel, ehe er sich 1939 dort niederließ und seinen weltbekannten und verfilmten Roman „Der alte Mann und das Meer“ schrieb. Hemingway's Liebe zu Kuba überdauerte nicht nur seine Ehe, sondern auch das Batista Regime und den Anfang der Revolution.

Ein Teil unserer Reisegruppe besuchte am Abend eine Veranstaltung der Havanna Queens, während sich der andere Teil die grandiose und weltbekannte Tropicana-Show ansah. Sie hat bereits 1939 ihren Ursprung gefunden und zählt noch immer zu den berühmtesten Cabaret-Veranstaltungen der Welt.



Havanna ist eine Stadt der unendlichen Kontraste und unglaublich beeindruckend

Am darauffolgenden Tag fuhren wir in die fruchtbare Region „Pinar del Rio“. Dieses Gebiet gilt als das Anbaugebiet des angeblich weltbesten Tabaks, dem „braunen Gold“ Kubas. Auf dem Weg dorthin besuchten wir das Sozial- und Kulturprojekt „Patio de Pelegrin“ des Künstlers Mario Pelegrin, der einen Ort zur Förderung von Kindern und Jugendlichen geschaffen hat. Hier lernen sie nach der Schule Tanzen, Singen und Malen, sowie gesunde und natürliche Ernährung bzw. die Anpflanzung von Lebensmitteln. Nach einer ausgiebigen Mittagspause auf einer Tabakplantage erläuterte uns der ansässige Tabakbauer die Geschichte des Tabakanbaus auf Kuba und stellte das traditionelle Handwerk des Zigarrendrehens vor. Wer Lust hatte, konnte dieses auch selbst ausprobieren.

Im Anschluss wanderten wir gut 3 Stunden auf abenteuerlichen Wegen durch das größte Höhlensystem Kubas. Ein Geologe erklärte uns die verschiedenen Gesteinsformationen, berichtete über die Ausmaße und die Vermessung der Höhlen sowie deren Nutzung während der Revolutionszeit. Bei einsetzender Dunkelheit und im Licht der Stirnlampen kamen wir nach einem gewagten Abstieg über einen „Trampelpfad“ wohlbehalten am Bus an.



Beeindruckende Gesteinsformationen in einem gigantischen Höhlensystem

Nach der Übernachtung in einem ökologischen Ressort, dem Hotel Moca, führten wir die Reise in das Tal Viñales fort. Das Tal Viñales gilt als eine der schönsten Landschaften der Insel. Hier wurde das private Sozialprojekt „Las Terrazas“ auf einem riesigen Terrain in den 60er-70er Jahren als Vorzeigeprojekt mit Aufforstung des weitestgehend gerodeten Landes bekannt. Der Leiter vor Ort, ein Geograf, zeigte und erklärte uns auf einer großen Wandtafel die Ausmaße des Geländes, erläuterte die sozialen und rechtlichen Hintergründe der Eingliederung der örtlichen Bevölkerung in die Programme und die weitestgehend autarke Lebensweise der hier Ansässigen. Jeder kann nach seinen Fähigkeiten eingesetzt werden und leistet seinen Beitrag für die Allgemeinheit. Nach einem erfrischenden Bad in einem nahegelegenen Fluss begutachteten wir eine alte Kaffeefarm und lernten vieles über den Anbau von Kaffeebohnen. Zahlreiche Terrassen zum Trocknen der Kaffeefrüchte säumen die traumhafte Kaffeefarm. Im nahen Farmerhaus verbrachten wir bei gutem traditionellem Essen und kubanischer Salsa eine entspannte Mittagspause.



Das Gestein des Tales entstand vor rund 170 Mio. Jahren

Wir verließen das mehrere tausend Hektar große, hügelige Resort und folgten zum Abschluss des Tages den Spuren des Revolutionärs „Ernesto Rafael Guevara de la Serne“ kurz „Che Guevara“ genannt. Er war ein marxistischer Revolutionär, Guerillaführer, Arzt und Autor. 1928 in Argentinien geboren, trifft er nach einem Medizinstudium in Buenos Aires 1954 in Mexiko auf Fidel Castro und dessen Anhänger. Er leistete dort als Arzt erste Hilfe und schloss sich der Gruppe Castros an. Von 1956 bis 1959 war er zentraler Anführer der Rebellenarmee der kubanischen Revolution und neben Fidel Castro deren wichtigste Symbolfigur. Wir besuchten in Santa Clara den Schauplatz des letzten großen revolutionären Kampfes, wo „Commandante Che“ auf einem Bahnübergang einen Überfall auf den Militärzug des Batista-Regime ausführte.

Am Samstag stand ein Rundgang durch das Zentrum von Santa Clara auf dem Programm. Wir besichtigten den großen zentralen Stadtplatz und das prächtige von Zuckerbaronen erbaute



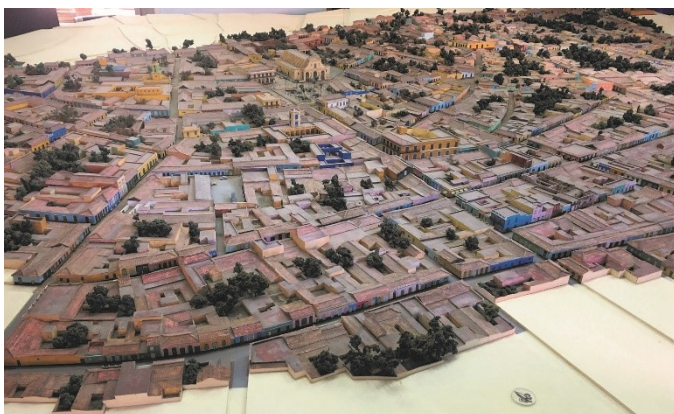
Stadttheater. Zusätzlich erkundeten wir die Residenz eines Zuckerbarons mit Sklaventurm und schauten gespannt eine Vorführung, bei der aus Zuckerrohrpflanzen der Zuckersirup mittels manuell betriebener Presse erzeugt wurde. Weiter ging es am nächsten Tag mit dem Bus in Richtung Trinidad. Während der Fahrt erfuhren wir Vieles über landeseigene Erdölbohrungen und den Import von Erdöl aus Venezuela. Erstaunlich ist, dass sich die Preise für Benzin

Dieser Sklaventurm nahe Trinidad diente einst der Bewachung der Sklaven auf den Zuckerrohrplantagen

und Diesel am Niveau der westlichen Welt orientieren. Mit Blick auf die durchschnittlichen Löhne ist es sehr teuer.

Vorbei an mehreren Photovoltaikfeldern, an riesigen Zuckerrohr-, Orangen- und Zitrusfrucht-Plantagen erreichen wir Trinidad.

Wir genossen für kurze Augenblicke den Sonnenuntergang am phantastischen Strand und verbrachten bei toller Livemusik und spontanen Tanzdarbietungen einige Abendstunden in der Altstadt von Trinidad.



Stadtmodell von Trinidad

In Trinidad begleitete uns eine Stadthistorikerin durch das weitere Fachprogramm und führte uns durch die Altstadt. Das historische Städtchen ist mehr als 500 Jahre alt. Dort besichtigten wir u.a. das Stadtplanungsamt. An einem großen maßstabsgetreuen Stadtmodell (1:200) wurden uns die Entwicklungen und Dimensionen der Stadt ausführlich aufgezeigt. Die zentrale Aufgabe des Stadtplanungsamtes besteht in der

Überwachung und Dokumentation der Restaurierungs- und Wiederaufbauarbeiten von verfallenen und sanierungsbedürftigen Gebäuden. Die eingereichten Baupläne der Restaurierung werden genauestens geprüft und kontrolliert, so dass die alten Fassaden und Innenhöfe in Aussehen, Struktur und Farbe so erhalten bleiben, wie sie in den alten Dokumentationen und Aufzeichnungen beschrieben sind. Es gibt ein vom Stadtplanungsamt geführtes Kataster, eine Führung dorthin war allerdings leider nicht möglich.

In Trinidad, wie auch in den anderen großen Städten Kubas, werden das Leitungs- und Abwasserkanalsystem bzw. das komplette Stromnetz saniert. Die Behörden achten dabei genau auf den Erhalt des historischen Straßen- und Wegenetzes mit dem epochalen Steinbelag. Das ist insofern wichtig, da Trinidad als alte Kolonialstadt auffallend vom Stil der Herrschaftshäuser der Kaffee- und Zuckerbarone geprägt ist.

Am anschließenden Morgen stand bei der Rückfahrt noch ein Rundgang durch das moderne Cienfuegos auf dem Programm, ehe sich am Nachmittag die Reise für einen Teil der Kollegen mit der Abfahrt in Richtung Flughafen zu Ende ging.



Cienfuegos – Perle des Südens

Die restliche Reisegruppe genoss drei Verlängerungstage in Varadero und nutzte diese für Ausflüge und kleinere Entdeckungsfahrten. So führte uns z.B. eine Katamaran-Fahrt mit Schnorcheln auf eine einsame Insel, auf der uns ein wunderbares karibisches Buffet erwartete. An einem wunderschönen Karibik-Strand genossen wir noch einmal Sonne, Wärme, türkisfarbenes Wasser und die Ruhe.

Jürgen Baumann

Bilder: © DVW Baden-Württemberg e.V.